

Mensch, stör mich nicht!



Bevor wir beginnen:

Die Bestände des bei uns vorkommenden Europäischen Störs wurden schon Mitte des 19. Jahrhunderts um den Raum Magdeburg stark abgefischt, wobei man auf etwa 100 gefangene Exemplare pro Jahr kam. Durch die immer effektiver werdende Fischerei, Gewässerbelastung durch Abwasser aus Kommunen und der Industrie, sowie der Umwandlung der Gewässerstrukturen, welche die Fischwanderung stark beeinträchtigte, sank die Population stetig weiter ab. 1946 wurde der letzte Stör bei Schnackenburg gefangen und in den folgenden 30 Jahren wurde er in der Mittel- und Oberelbe ausgerottet. 2012 wurden Störe in Mulde und Elbe ausgesetzt und die Population steigt seit dem wieder an. Der Störfang ist heute gesetzlich verboten.

Zum Spielen werden benötigt:

- Würfel
- Spielfeld
- Spielfiguren (4 pro Spieler)

Spielregeln:

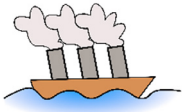
Ein Spiel für 2-5 Spieler.

Der Spieler mit der höchsten geworfenen Augenzahl beginnt. Danach wird im Uhrzeigersinn weitergespielt. Mit einer 6 bringt man einen seiner Fische ins Spiel. Du hast dafür 3 Versuche. Ein Spieler muss zunächst all seine Figuren zum Laichplatz bringen, ehe er weiter vorrücken darf. Gewinner ist der Spieler, der zuerst einen seiner Fische ins Ziel bringt.

Feldübersicht:



Angler-Feld: Du hängst an einer Leine fest. Der Spieler muss 1 Runde aussetzen.



Boot-Feld: Hier ist zu viel Verkehr. Der Spieler schwimmt zurück zum Laichplatz.



Strömungs-Feld: Du darfst 4 Felder vorrücken.



Naturschutzgebiet-Feld: Dein nächster Wurf zählt doppelt.



Staudamm-Feld: Landest du auf diesem Feld, darfst du die Abkürzung benutzen (roter Pfeil).



Captain Iglo: Dies ist das letzte Feld vor dem Ziel und kann nicht übersprungen werden, selbst wenn man eine höhere Augenzahl hat. Du musst nun erneut würfeln. Mit einer 1 oder 6 kommst du ins Ziel, bei einer 2 oder 5 verbleibst du auf dem Feld und mit einer 3 oder 4 wird dein Fisch zu Fischstäbchen verarbeitet. Die Figur wird dann aus dem Spiel genommen.

Spielfiguren:

Rapfen:



Der Rapfen (*Leuciscus aspius*) gehört zur Familie der Karpfenfische. Er wird bis zu 80 cm lang (max. 120 cm) und erreicht ein Gewicht von 5 kg. Kennzeichnend sind sein stromlinienförmiger Körper und das zahnlose Maul, welches oberständig und sehr groß ist. Seine Laichzeit erstreckt sich von Mai bis Juni. Neben dem Döbel die einzige Karpfenart, welche in unseren Gewässern räuberisch lebt. Aufgrund seiner vielen Zwischenmuskelgräten wird er nur ungern als Speisefisch genutzt.

Ukelei:



Der Ukelei (*Alburnus alburnus*) gehört zur Unterfamilie der Alburninae, der karpfenartigen Fische. Er erreicht eine Größe von 12 bis 15 cm und ein Gewicht von etwa 20 Gramm. Der Körper ist schlank und hat einen seitlich abgeflachten Schwanzstiel. Das Maul ist oberständig und enthält Schlundzähne. Die Laichzeit geht von April bis Juni. Der Ukelei wurde früher als Speisefisch verwendet, wurde aber in den 1970er Jahren von der Makrele abgelöst und wird wegen seiner vielen Gräten heute kaum noch verzehrt.

Brachse:



Die Brachse (*Abramis brama*) bezeichnet, ist in die Familie der Karpfenfische einzuordnen. Sie erreicht eine Länge von 85 cm und ein Gewicht von 8 kg. Ihr Körper ist seitlich stark abgeflacht und hochrückig. Das Maul ist unterständig und lässt sich vorstülpen, sodass sie den Boden nach Larven, Würmern, Muscheln, Schnecken, Wasserpflanzen und Plankton durchwühlen können. Wegen seiner schwarzen bis bleigrauen/bleiblaunen Rückenfärbung trägt die Art auch den Namen Blei. Die Laichzeit erstreckt sich von April bis Juli. Wegen des grätenreichen Fleisches wird sie immer weniger als Speisefisch verwendet.

Döbel:



Der Döbel (*Squalius cephalus*) gehört zur Familie der Karpfenfische. Er erreicht eine Größe von 30 bis 40 cm mit einem Gewicht von 1 kg. Er hat einen gestreckten, seitlich abgeflachten torpedoförmigen Körper. Das breite Maul enthält statt der Zähne eine durchlaufende Hornschneide. Er ernährt sich hauptsächlich von Insekten und anderen Kleintieren, wobei größere Exemplare auch Kleinfische und Amphibien fressen. Die Laichzeit läuft von April bis Juni. Auch der Döbel wird wegen seiner vielen Gräten eher weniger als Speisefisch genutzt.

Stör:



Der bei uns heimische Europäische Stör (*Acipenser sturio*) gehört zur Familie der Störe. Er erreicht eine Länge von 340 cm bei einem Gewicht über 300 kg. Der Körper des Störs ist haiförmig und die Rückenflosse ist weit nach hinten verlagert. Der Stör ernährt sich von Würmern, Weichtieren, Krebsen, die sich am Gewässerboden befinden, sowie von Mückenlarven und kleinen Fischen. Sie laichen im Frühjahr und im Sommer. Wegen des Kaviars und ihres Fleisches wegen werden sie gefischt. Außerdem eignet sich ihre Schwimmblase zur Gewinnung von Fischleim. Deshalb sind fast alle Arten des Störs in ihrem Bestand gefährdet.